CHUR STÄRKT STELLUNG DER KUNST

Die im späten 19. Jahrhundert als herrschaftliches Wohnhaus geplante und seit 1919 zum Bündner Kunstmuseum umgenutzte Villa Planta im Herzen der Stadt Chur wurde um einen zeitgemäßen Erweiterungsbau ergänzt, der 2016 fertiggestellt wurde. Der Entwurf der Architekten war 2012 mit dem ersten Preis aus einem international ausgelobten Wettbewerb hervorgegangen.

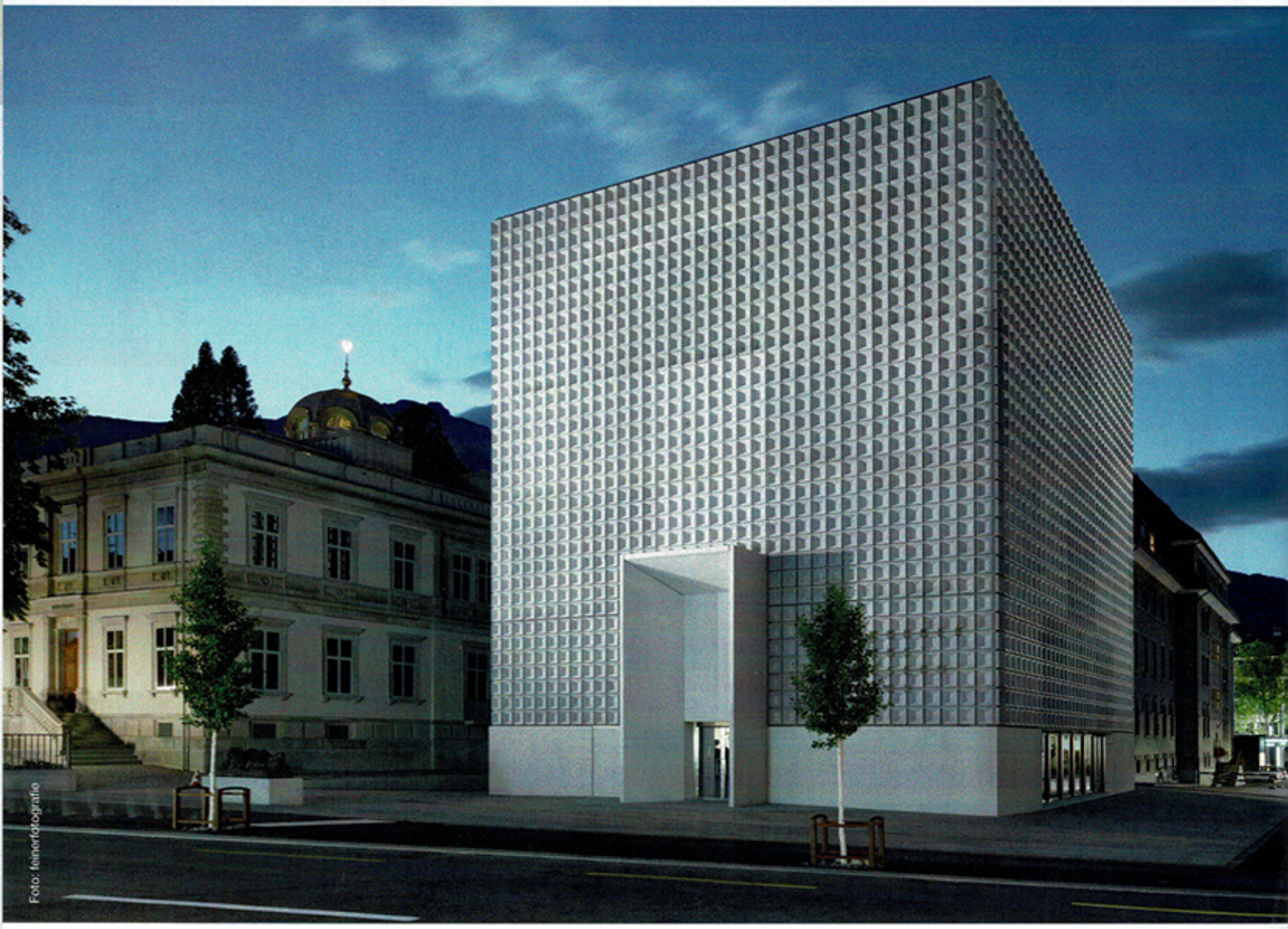


Foto: feinerfotografie

Foto: feinerfotografie

▲ **Mit der raumhoch verglasten Westfassade des Foyers huldigen die Architekten der gegenüberliegenden Villa Planta. Damit sie im Fokus bleibt, wurden Raum, Decke und Beleuchtung mit äußerster Zurückhaltung ausgebildet.**

► **Das Thema Textur, das die Außenfassade charakterisiert, wird im Innenraum in der mit Baffeln gestalteten Deckenstruktur aufgenommen. Zusammen mit dem Licht verschmilzt sie zu einer Einheit.**

◄ **Der Erweiterungsbau des Bündner Kunstmuseums der spanischen Architekten Barozzi Veiga war für den Deutschen Lichtdesign-Preis 2019 nominiert. Die Einleuchtung der Kassettenfassade mit Lichtprojektoren bewahrt bei Dunkelheit die Präsenz des identitätsstarken und städtebaulich prägnanten Baukörpers.**

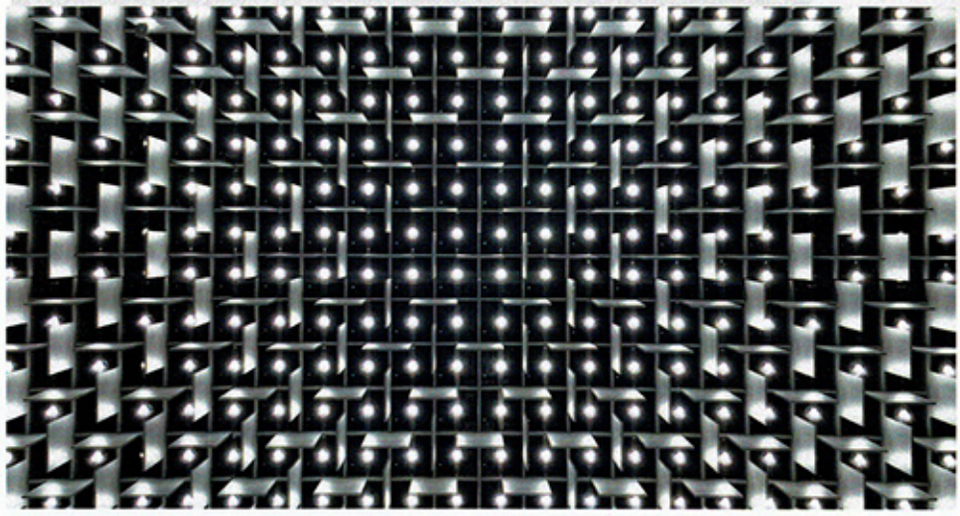


Foto: MICHAEL JOSEF HEUSI GmbH

Der Neubau von Barozzi Veiga besticht durch seine klare Form sowie die gekonnte Setzung und Maßstäblichkeit im Kontext zu der denkmalgeschützten Villa und zum benachbarten Verwaltungsgebäude der Rhätischen Bahn. Gleichzeitig betont der oberirdisch knapp gehaltene, kompakte Baukörper, dessen Ausstellungsbereiche in zwei Untergeschossen liegen, seine Eigenständigkeit. Diese starke Identität und städtebaulich prominente Lage bringen auch dem eher zurückhaltend in einem kleinen Park eingebetten „Stammsitz" des Museums eine urbane Aufwertung und stärken damit insgesamt die Stellung der Kunst in der Stad Chur. Dazu sei angemerkt, dass der Grundstein für die Bündner Kunstsammlung 1900 ausschließlich durch eine private Initiative in Form eines Kunstvereins gelegt worden war. Erst mit der kantonalen Übernahmen der Villa Planta 1957 kam man dem Ziel näher, dass der Kanton Graubünden im Amt für Kultur das Bündner Kunstmuseum führt.

Präsent dank Projektion

Damit der neue Status auch in den Stunden nach Sonnenuntergang gewahrt bleibt, werden die Fassaden mit Lichtprojektoren eingeleuchtet, welche die plastische Textur der

Fotos: feinerfotografie

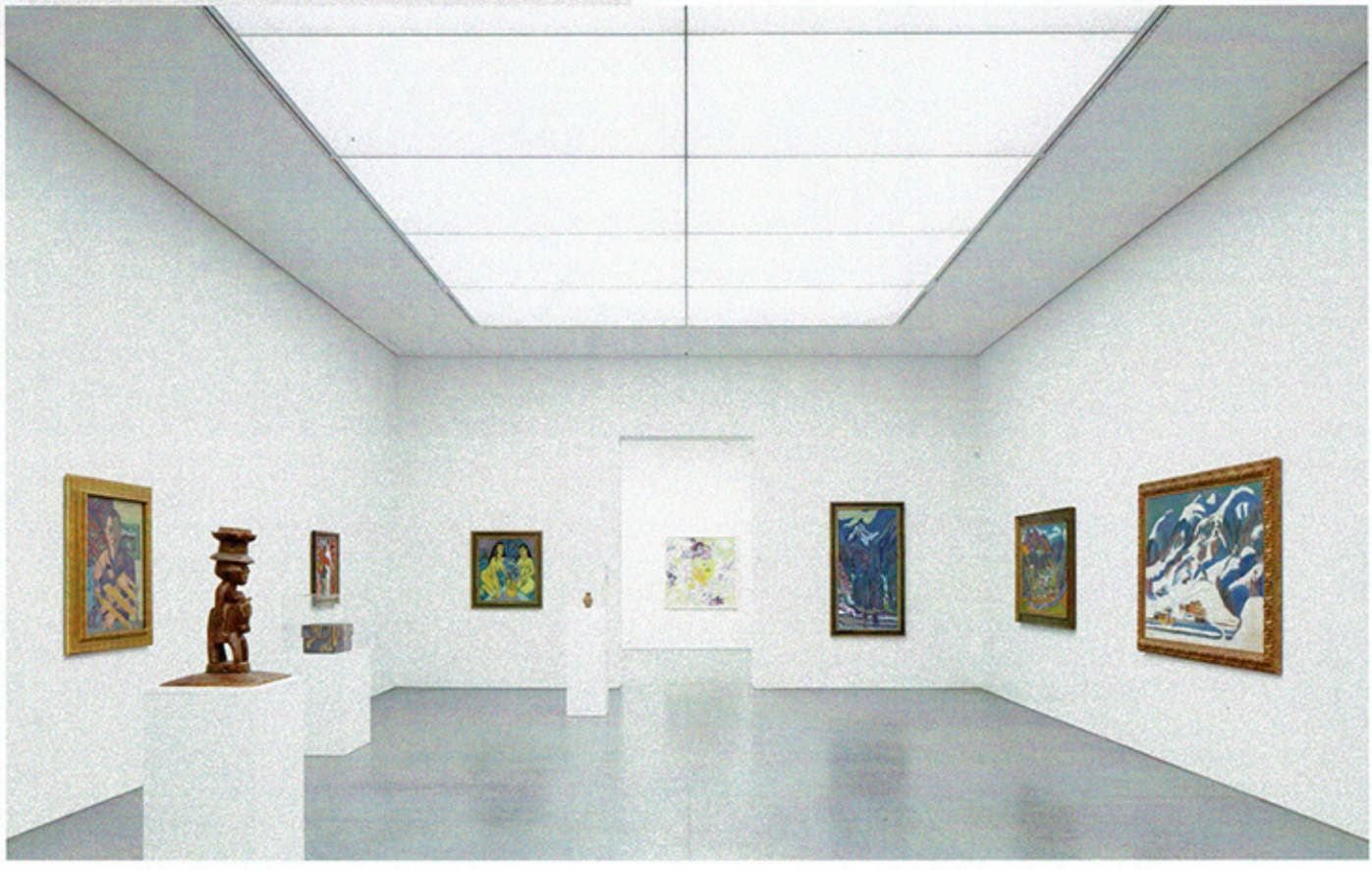
Betonoberflächen betonen. Zwecks Schlagschattenbildung in den kassettierten Betonelementen erfolgt die Einleuchtung von zwei Standorten diagonal über Eck. Auf diese Weise erhält das Gebäude mit wenig Licht eine starke Präsenz. Die präzise Gestaltung der Projektionsmaske vermeidet Restlicht, legt den Schatten des Haupteingangs in Texturrichtung, entblendet den glatt gehaltenen Sockelbereich und dramatisiert die Verläufe.

Einheit von Deckenstruktur und Licht

Im Foyer setzten die Lichtplaner das Thema der Textur fort. Der in Sichtbeton gehaltene Raum beeindruckt mit äußerster Schlichtheit. Denn nichts sollte der eindrücklichen Referenz der spanischen Architekten an die gegenüberliegende Villa Planta den Rang ablaufen. Derer wird der Besucher unmittelbar gewahr, wenn er den zentralen Erdgeschossbereich betritt und sein Blick durch die raumhohe Verglasung der Westfassade auf das gegenüberliegende Bestandsgebäude fällt. Dem Prinzip der Schlichtheit schlossen sich die Lichtplaner an, indem sie auf die Schaffung zusätzlicher Raumebene verzichteten und die Deckenstruktur und das Licht stattdessen zu einer Einheit

◀ Die Ausstellungsräume in den zwei ersten Untergeschossen des Neubaus werden von Lichtdecken und Strahlern beleuchtet, die in umlaufenden Stromschienen montiert sind.

▼ Michaeljosefheusi wählte eine zweifach bespannte Gewebedecke aus, die von Sonderleuchten mit LED-Modulen hinterleuchtet wird. Diese visuelle Öffnung des Deckenraums lässt Besucher vergessen, dass sie unterhalb der Erde verweilen.



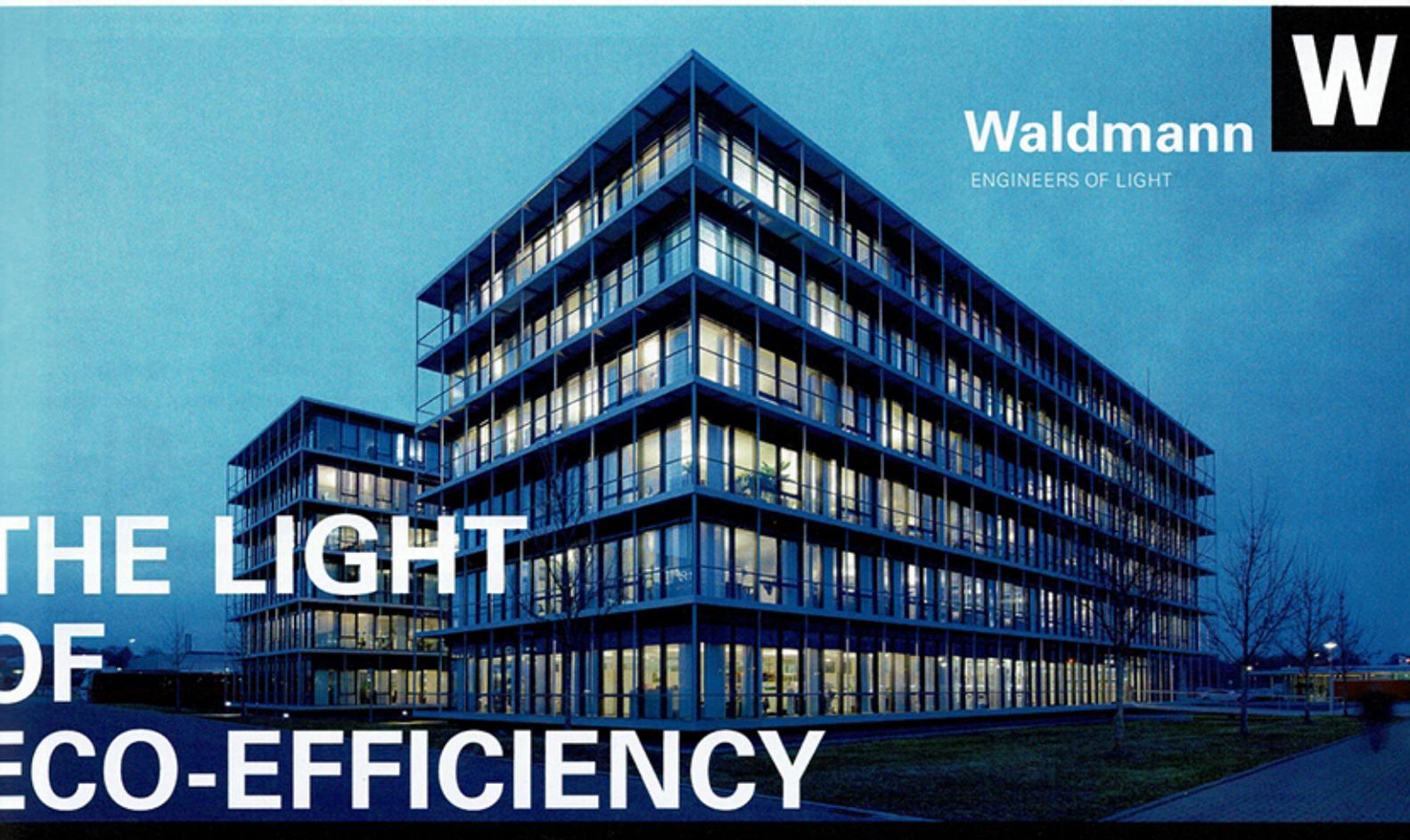
verschmelzen ließen. Jeder der 6.136 Zwischenräume der versetzt angeordneten Deckenbaffeln wird von einer LED eingeleuchtet, die auf einer ca. 15 cm langen Platine verbaut ist. Die Sonderleuchten, die der Größe eines demontierbaren Deckenelements (durchschnittlich 110 x 130 cm) entsprechen, sind auf die Elemente aufgelegt. Die Abstrahlcharakteristik der LED von 80° ermöglicht einen dramatischen Lichtverlauf auf den einzelnen Baffeln und erzeugt eine geringe Schattigkeit in den Gesichtern der Besucher. Dadurch begegnen sich Besucher sowie Personal auf visuell angenehme Weise. Abschließend erscheint auch die Verkaufsauslage des Museumsshops in einem attraktiven Licht.

PROJEKTDATEN

Nutzer: Bündner Kunstmuseum Chur
Architekt: Barozzi Veiga, Barcelona.
Innenarchitekt: Brüniger + Co. AG, Chur
Lichtplanung: MICHAELJOSEFHEUSI GmbH, Zürich (Michael J. Heusi, Anita Bossart, Dimitra Kamba, Stefanie Lange, Stefan Opolka)

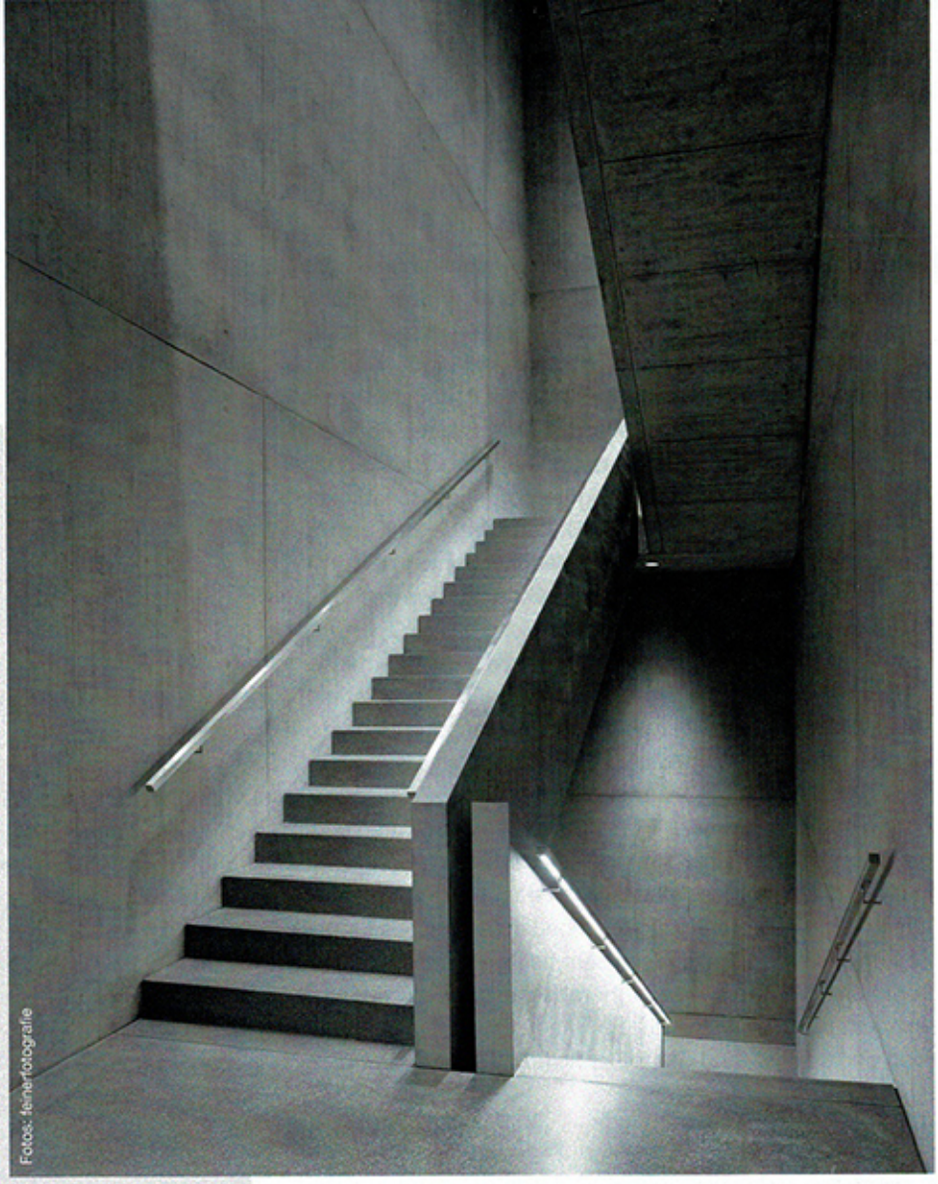
Licht führt in die unterirdischen Ausstellungsbereiche
Das als skulpturaler Raum ausgebildete Haupttreppenhaus verlor im Verlauf der Projektplanung die geplante seitliche Tageslichtöffnung und erhält natürliches Licht allein durch die offene Anbindung an das Foyer. Die Lichtplaner waren herausgefordert, die Besucher innerhalb dieser begehbaren Skulptur in die in den Untergeschossen liegenden Ausstellungsräume zu führen und dabei Spannung aufzubauen. Anders als für das Foyer wählten sie daher einen sehr tief liegenden Lichtschwerpunkt, der die Besucher zum Herabschreiten der Treppe animiert. Noch wichtiger als die Handlaufleuchten zur Einleuchtung der Treppen sind dabei Doppelfokus-Downlights mit 40° Abschirmwinkel. Fast ansatzlos fließt das Licht den Wänden entlang nach unten und bringt auf diese Art und Weise den Lichtschwerpunkt auf die Treppenpodeste. Für die Farbtemperatur wählten die Planer – wie im gesamten Museum – 4.000 K.

Visuelle Öffnung des Deckenraums
Für die Ausstellungsräume wünschte sich der Museumsdirektor von Anfang an explizit Lichtdecken. Nach Abwägen aller Vor- und Nachteile der im musealen Umfeld üblichen und zudem visuell geschlossenen Lichtdecken wählten die Planer eine zweifach bespannte Gewebedecke, die sie mit speziell angefertigen LED Modulleuchten mit 4,000 K hinterleuchten.

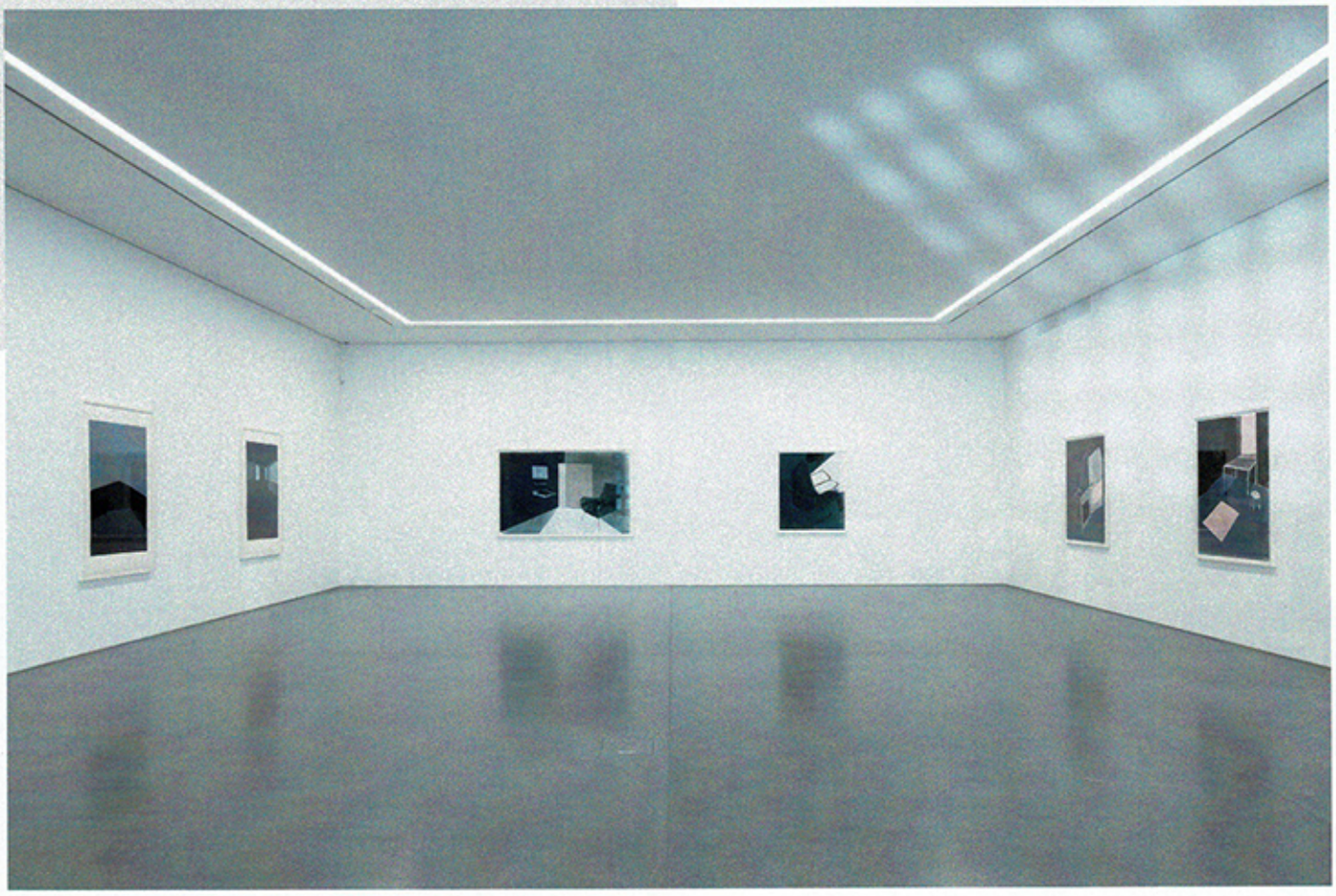


m Strom sollst du sparen, nicht am Licht. 40 % aller Gebäudekosten sind Energiekosten. Waldmann weiß, wie man die senkt und dabei chtkomfort erhöht. Zweckorientierte Beleuchtungsplanung mit Einsatz von Tageslichtsensoren, Präsenzmeldern und Anbindung an oderne Gebäudemanagementsysteme. Für die Gesundheit der Mitarbeiter und weniger Fehlzeiten sorgt optimale und altersgerechte usleuchtung von Bildschirmarbeitsplätzen. Die Produktivität steigt. Die Laune auch. Und Mensch und Umwelt sagen Danke.

LICHTPLANUNG



Fotos: steinerfotografie



◀ **Im Haupttreppenhaus legten die Lichtplaner den Lichtschwerpunkt besonders tief, um die Besucher zum Herabschreiten der Treppe zu animieren. Denn in den ersten beiden Untergeschossen befinden sich die Ausstellungsräume.**

Dank der Transparenz des unteren Gewebes, das bei minimaler Verschiebung der Farbtemperatur bzw. Farbwiedergabe einen Transmissionswert von mehr als 80 Prozent aufweist, und dank der Leuchtenmontage oberhalb der Staubdecke, die das Licht auf das Diffusormaterial streut, erzeugt die Konstruktion den Eindruck von Tiefe. Verglichen mit Decken aus nicht transparenten Materialien ist die durch die visuelle Öffnung des Deckenraums generierte Wirkung eindrucksvoll. Denn in ihrer unbewussten Wahrnehmung vergessen die Kunstbetrachtenden, dass sie sich de facto in unterirdischen Räumen befinden.

Durch die keramische Sockelung der LED sind eine konstante Lichtqualität und eine lange Lebensdauer der Lichtquellen gewährleistet. Sichtbare Schmutzablagerungen, die man von üblichen Lichtdecken kennt, werden durch die doppelte Gewebebespannung vermieden. Die Gewebe beeinflussen die Lichtqualität nicht negativ, und die Konstantstromdimmung sorgt für ausnahmslos flimmerfreie Dimmzustände. Jedes LED-Modul ist einzeln ansteuerbar und ermöglicht den Kuratoren uneingeschränkte Freiheit in der Ausstellungsgestaltung. Für eine zusätzliche Akzentbeleuchtung wird jedes Lichtdeckenfeld vollständig von einer Stromschiene mit flexibel ausrichtbaren Strahlern umfahren.

Flexible Bespielung im Projektraum

Für den Projektraum, der vornehmlich für „Artist in Residence Projekte" vorgesehen ist, wünschte sich die Bauherrschaft multifunktionale Nutzungsmöglichkeiten. Dafür entwickelten die Planer ein Beleuchtungskonzept, mit dem sich der Raum auf vielfältigste Weise mit Licht bespielen lässt. Die vollständig in die Decke integrierte Beleuchtungsanlage umfasst ein umlaufendes Lichtband, das von einer Stromschiene eingefasst wird. Das Lichtband wurde mit einer randlos eingebauten Aluminiumprofilleuchte mit mikroprismatischer Abdeckung inkl. Streufolie realisiert und mit Konstantstrom-LED-Drivern ausgerüstet. Zusammen mit den Stromschienen-Strahlern zeigt sich die Anlage sehr flexibel, sodass jederzeit auf unterschiedliche Nutzungen eingegangen werden kann.

Integration ins Gebäudeleitsystem

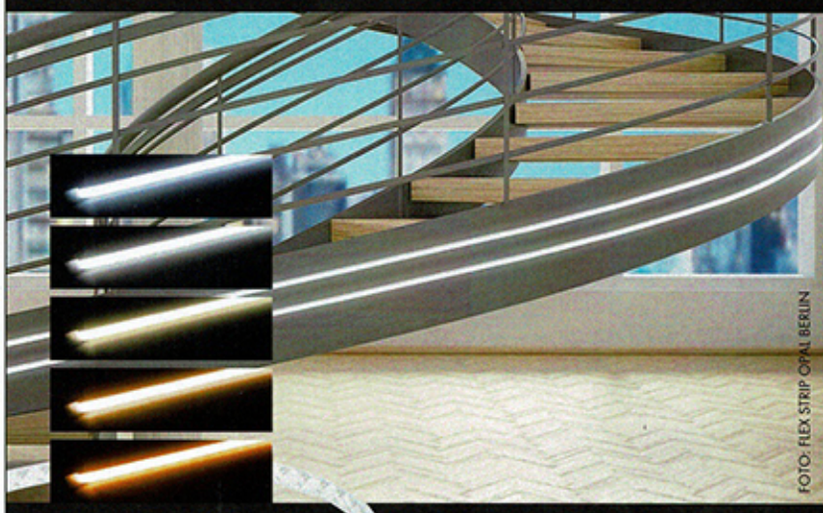
Mit Ausnahme der Strahler sind sämtliche Leuchten mittels DALI in das Gebäudeleitsystem integriert. Präzise ausgerichtete Bewegungsmelder machen es möglich, dass die Grundbeleuchtung in unbenutzten Räumen je nach Sensibilität des Ausstellungsgutes auf ein Minimum vom 20–50 lx zurückfährt und die Akzentbeleuchtung abgeschaltet wird. Diese Maßnahme trägt wesentlich zum Schutz der Kunstwerke bei.

Petra Lasar

◀ **Im Projektraum wird das völlig in die Decke integrierte Lichtband von einer Stromschiene umlaufen, die Richstrahler aufnimmt. Das bietet Flexibilität bei unterschiedlichen Nutzungen.**

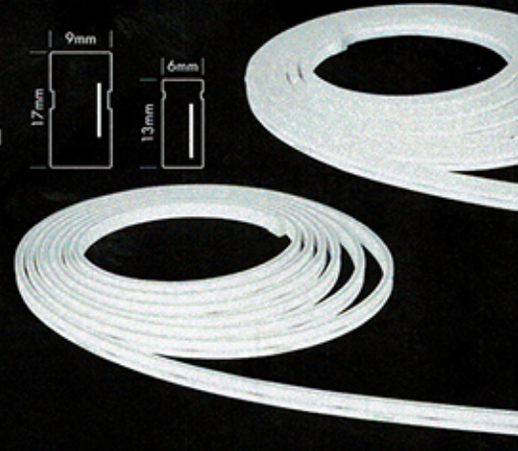
PROLED
FLEX STRIPS OPAL

Die PROLED FLEX STRIPS OPAL sind perfekt zur Konturbeleuchtung oder für homogene Leuchtlinien geeignet (z.B. für Messe- oder Ladenbau, ...). Durch ihre niedrige Baugröße und der individuell anpassbaren Länge bieten die PROLED FLEX STRIPS OPAL ein weites Spektrum an Einsatzmöglichkeiten.



FLEX STRIP OPAL BERLIN
Befestigung mit Clips oder Spezialkleber.

FLEX STRIP OPAL LONDON/MILAN
Befestigung mit Aluminiumprofil oder Spezialkleber.



ZUBEHÖR FÜR FLEX STRIPS OPAL

PROLED®

MBN GmbH
Balthasar-Schaller-Str. 3 · 86316 Friedberg · Germany
Phone +49.821.60099-0 · Fax +49.821.60099-99 · info@proled.com

proled.com